

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 75.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M.

Donnerstag den 1. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1875.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Abonnement des „Gesellschafter“ laden wir freundlichst ein und bitten um zeitige Bestellung, da hiedon die ununterbrochene Zufendung des Blattes abhängig ist. Der halbjährliche Abonnementspreis beträgt für hier 1 Mark 60 Pfg. (ohne Trägerlohn), für den Bezirk 2 M. und für den übrigen Theil des Landes

Inserate werden vom 1. Juli ab bei einmaligem Einrücken zu 9 S per dreispaltige Zeile, bei mehrmaligem zu je 6 S berechnet. Um rechtzeitige Zufendung solcher müssen wir wiederholt dringend bitten, da nur solche in einer vom Auftraggeber bestimmten Nummer Aufnahme finden, die am Tage vor dem Erscheinen des Blattes **spätestens bis Vormittags 9 Uhr** in unsern Händen sich befinden. Auswärtige wollen daher die Abgabe ihrer Briefe zur Post danach einrichten. 2 M. 40 S.

Die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Vermöge höchster Entschliessung vom 23. Juni haben Seine Königliche Majestät dem evangelischen Pfarrer Kober in Wödingen, Dekanats Herrenberg, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Amtsführung das Ritterkreuz erster Klasse höchstihres Friedrichsordens zu verleihen geruht.

Vermöge höchster Entschliessung vom 23. Juni haben Seine Königliche Majestät dem evangelischen Pfarrer Kober in Wödingen, Dekanats Herrenberg, seinem Ansuchen gemäß, wegen hohen Alters und geschwächter Gesundheit in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Nagold, 30. Juni. Am gestrigen Peter- und Paulsfeiertag traten hier eine Anzahl Freunde der Natur und des Schwarzwaldes zusammen, um einen Schwarzwald-Verein zu constituiren, welcher sich die Erforschung und Ausbeutung des Schwarzwaldes in natur- und volkswirthschaftlicher Beziehung unter Anlehnung an den allgemeinen Verein für vaterländische Naturkunde zum Zwecke setzt. Unter Vorsitz des Herrn Apothekers Kober hier, welcher sich um das Zustandekommen der Versammlung und die hübsche, sinnreiche Decoration des Versammlungsortes verdient gemacht hatte, und welcher die Grundlagen und Aufgaben des Vereins in sachkundiger und klarer Weise darlegte, und ein überraschendes Feld für die Wirksamkeit desselben den Anwesenden vor Augen führte, wurde ein Comité gewählt, welches die definitive Constituirung des Vereins vorbereiten sollte. Ebenso hielt Herr Kober einen interessanten Vortrag über Schlupfwespen und insbesondere über Hornisse. Freunde der Natur und der Volkswirthschaft, Freunde des Schwarzwaldes werden es nicht bereuen, dem Vereine beizutreten, welcher die Pflege der Naturwissenschaften im Allgemeinen, die Auffindung und Hebung der Schätze und Schönheiten unseres heimatlichen Gebirges insbesondere sich zur Aufgabe stellt und dessen Geburtsstätte gewesen zu sein, Nagold sich zur Ehre wird rechnen können. Die nächste Versammlung wird voraussichtlich in Calw stattfinden, und es ist für dieselbe nächst der definitiven Constituirung des Schwarzwald-Vereins ein Vortrag des Herrn Professors Bronner aus Calw über eine der wichtigsten physicalischen Entdeckungen der neueren Zeit, nemlich über Umsehung von mechanischer Kraft in Electricität und Magnetismus nebst Experiment an einer auf dieses Gesetz construirten Maschine in Aussicht gestellt.

Die Interpellation des Abgeordneten Richter über Herabsetzung des Alters der Sonntagschulpflichtigkeit auf 16 Jahre beantwortet der Kultminister v. Geyler dahin, daß kein Zusammenhang zwischen dem Alter der Volljährigkeit und dem der Schulpflicht bestehe. Etwaigen Mißständen könne im Wege der Verfügung oder der Dispensation abgeholfen werden. Uebrigens bestehe in anderen deutschen Staaten, z. B. in Sachsen, eine länger andauernde Schulpflicht.

Stuttgart, 26. Juni. Der Landtag geht rasch seinem Ende zu; wie bis jetzt in Aussicht genommen ist, sollen am Montag, Dienstag und Mittwoch, Vormittags, noch Sitzungen der zweiten Kammer stattfinden und die Vertagung des Landtags am Mittwoch, Nachmittags, erfolgen.

Von Zuffenhausen wurde bei der letzten Kreiserversammlung ein dort bürgerlicher Schustergeselle für tüchtig erklärt. In der vorigen Woche sollte er bei der Obererfahrmusterung in

Ludwigsburg erscheinen und weil man da reinlich sein soll, so begab er sich Tags zuvor nach Cannstatt und badete im Neckar. Den Heimweg machte er über das sogenannte Burgholz. Da will er nun von 4 fremden Burschen angefallen worden sein, daß ihm ein Finger der rechten Hand ganz zerplittert wurde und er, wenn er nicht am Hundskrampe das Leben lassen sollte alsbald amputirt werden mußte, so daß er nun selbstverständlich die Tauglichkeit zum Militär verloren hat. Etwas sonderbar lautete es, wenn der angeblich Mißhandelte, als man bei der Amputation Pulverkörner in der abgerissenen Fingerhaut entdeckte, seine Angaben über die Art des erlittenen Angriffs änderte und nun behauptete, er sei geschossen worden.

Kirchheim u. T., 26. Juni. Der Wollmarkt ging mit dem gestrigen Tage zu Ende. Das ganze Quantum der gelagerten Wolle bis auf einige Partien, von denen die Besitzer sich nicht entschließen konnten, rechtzeitig einen Kauf einzugehen, ist verkauft worden. Nach dem Abschluß der Waagbücher sind auf den 6 Waagen 15,125 Centner gewogen worden. Im Durchschnitt sind die Preise gegen voriges Jahr um 4—5% heruntergegangen und mancher Händler aus Bayern, der in seiner Umgegend bei den Bauern verhältnißmäßig zu theuer eingekauft hatte, hat eine empfindliche Lektion erhalten, dessen ungeachtet ist der Gesamtumsatz in diesen 4 Markttagen ein kolossaler zu nennen. Rechnen wir nur den Durchschnittspreis zu 115 fl per Centner, so macht es eine Summe von 1,739,325 fl aus. Die bedeutendsten Käufer waren die Kammgarnspinnereien von Vietigheim, Augsburg, Kaiserslautern, die Firmen: Fürstenberger aus Basel, Bangermann aus Fürth, Borach und Baumann aus Straßburg etc., die erstere soll gegen 2000 Centner gekauft haben. Den höchsten Preis für hochfeine Wolle erhielt die K. Domäne Achalm mit 161 fl., deutsche Wolle, sowie Raufwolle bewegten sich zwischen 80—90 fl., Raufbestand 90—100 fl., Mittelbestand von 102—116 fl., Feinbestand von 118—133 fl., Spanische von 140—161 fl. per Centner. Auch der Herr Minister des Innern v. Sied kam hieher und besichtigte in Begleitung des Oberamtmanns und des Stadtschultheißen den Markt. (N. T.)

Die Handwerkerbank in Urach macht bekannt, daß sie außer Cours gesetztes Papiergeld gegen 1 Pf. auf den Gulden, 3 Pf. auf den Thaler zur Beförderung der Auswechslung übernimmt; das Publikum ist sehr froh darüber, macht starken Gebrauch davon und die Handwerkerbank macht auch kein schlechtes Geschäft.

Bodenbach, 28. Juni. Die Kaiser von Oesterreich und Rußland sind eingetroffen, von Prinz Georg von Sachsen empfangen. Nach Einnahme des Diners im russischen Hofzuge verabschiedeten sich die Majestäten herzlichst. Um 4 Uhr reiste der russische Kaiser nach Dresden, dann der Kaiser von Oesterreich nach Budweis Jßl.

Sämmtliche Staatskassenstellen sind angewiesen, vom 1. Juli d. J. an das bei ihnen vorhandene Staatspapiergeld der Guldenwährung und die bei ihnen eingegangenen auf Guldenwährung lautenden Banknoten nicht wieder auszugeben, sondern an die Staatshauptkasse einzusenden.

Karlsruhe, 28. Juni. Am 9. Juli, als an seinem 19. Geburtstag, vollendet der Erbgroßherzog sein achtzehntes Lebensjahr und tritt nach Recht und Gesetz in das Alter der Majorität. Dieses Ereigniß hat der deutsche Kaiser mit der Großherzoglichen Familie zu feiern zugesagt. Se. Kaiserl. Majestät wird dem Erbgroßherzog zum 9. Juli das Patent als Sekondeleutnant einhändigen und ihn in das 1. Babilische Leib-Grenadierregiment eintheilen.

Konstanz, 27. Juni. Der „Oberbad. Grenz.“ meldet: Vor dem hiesigen Schwurgericht kam gestern die Anklage gegen Pfarrer Schleyer von Krumbach wegen öffentlicher Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten und Kanzelmißbrauchs zur Verhandlung. Schleyer hatte in einer seiner Predigten seine Zuhörer aufgefordert, sie sollten, wenn je die Altkatholiken sich an ihre Kirche wagen wollten, die Häuser mit Sensen, Dreschpflügen und Mistgabeln empfangen und sie todtschlagen; er selbst würde sich an ihre Spitze stellen etc. In einem spätern Kanzelvortrag bediente sich der Angeklagte des Ausdrucks: diese seien zu nichts gut als zu Pflastersteinen, um die Hölle damit zu besetzen. (Ein schöner

Sigung für schuldig befunden und zu 4 Monaten Festung und in die Kosten verurtheilt.

München, 28. Juni. Die Extremen der Ultramontanenpartei (Richtung der Donauzeitung in Passau und der fränkischen Volkszeitung in Würzburg) wollten die Parole ausgeben Nichtwählen unter Protest, allein nachdem gemäßigtere Parteiführer dies heftig bekämpften, beschloß man, zu wählen.

Bonn, 25. Juni. Die Bonner Zeitung bringt eine ausführliche Beschreibung des gestern zu Ehren der Anwesenheit des Kultusministers Dr. Falk gefeierten Bürgerfestes. Der Vorsitzende Prof. Bona Meyer ertheilte zuerst Geheimrath Sell das Wort zum Hoch auf den Kaiser. Dann erhob sich der Festredner des Tages, Prof. Bona Meyer und richtete im Namen der Versammlung eine Begrüßung an den Minister Falk, die mit den Worten schloß: „Unter den Mitgliedern unserer Vereine ist Keiner, der nicht weiß, daß nicht Haß noch Rache gegen irgend eine Religion Ihre Seele erfüllt, sondern Achtung vor jeder Religion. Sie hassen nur, wie wir Alle, die Priesterherrschaft, welche die wahre Religion ersticht, und halten ihr gegenüber das Recht wie die Macht des Staates hoch. Sie wollen Niemandes Gewissen Gewalt anthun, Sie wollen helfen, die in Banden geschlagenen Gewissen zu befreien. Wenn dieser große Geisteskampf der Jahrhunderte zu Ende gekämpft sein wird, werden alle dankbar Ihren Namen nennen als den Namen des Mannes, welcher zu denen gehört, die nicht nur dem Staat, sondern auch der wahren Religion die größten Dienste geleistet haben. Wir, Erz., thun dies schon jetzt, wir sind schon jetzt dankbar und rufen deshalb begeistert — hoch lebe unser Staatsminister Dr. Falk!“ Dieser Rede folgte eine Ovation, wie wir sie nie erlebt. Stehend jubelten Alle dem verehrten Gaste zu; die Gläser erklangen, immer wieder von Neuem erscholl es: „Hoch! hoch! hoch!“, als wollte es nimmer enden, bis dann die Sängerschaaren sich sammelten und Uhland's ergreifendes Lied „An das Vaterland“ erschallen ließen: „Dir möcht' ich diese Lieder weihen“. Dann erhob sich der Minister Dr. Falk und sprach unvergeßliche, herzerhebende Worte zu der Versammlung, Worte des Dankes, die in der schlichten Form doppelt ergrieffen, aber auch Worte von höchstem Ernste in Bezug auf die unentwegte Durchführung unserer heutigen Kirchenpolitik, welche dazu beitragen werden, jene Zuversicht zu stärken, die den Anhängern der Regierung unbedingt nöthig ist und den endlichen Sieg der gerechten Sache mehr als alles Andere verbürgt. Nachdem die Hochrufe verklungen, welche der Ministerrede folgten, sang die ganze Versammlung das schöne Lied: Deutschland, Deutschland über Alles. Daran schloß Prof. Menzel ein Hoch auf das deutsche Reich. Dieser Feier schloß sich am Freitag Abend ein imposanter Fackelzug an, wie ihn Bonn selten gesehen. Wohl über 1000 Bürger und Studierende hatten sich vereint, um dem Minister ihre Hochachtung und Verehrung darzubringen. Es war zu verwundern, daß Dr. Falk trotz der großen Strapazen einer amtlichen Inspektionsreise noch in so frischer und zündender Weise auf das Hoch antworten konnte, welches ihm der Vizepräsident des deutschen Vereins, H. A. Wrede, mit mächtig über den Marktplatz schallender Stimme ausbrachte. Einen vollen Wiederhall werden die versöhnenden Worte des Ministers gefunden haben, welche er, daran anknüpfend, daß ein Theil der Studentenschaft (die kathol. Theologen) sich grollend von der Feier fern gehalten, mit erhobener Stimme der lautlos harrenden Menge zurief. Er sagte: „Ich halte es in der That nicht für möglich, daß in diesem Augenblicke schon in den Kreisen, die eben hier nicht vertreten sind, die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen habe, daß mir die Ehre eines Fackelzuges zu gewähren sei. Ich weiß es nicht, ob jene Kreise zu meinen Lebzeiten dahin kommen werden, anzuerkennen, daß das, was jetzt von meiner Seite im Namen der Regierung S. Maj. des Kaisers gethan wird, auch um ihrer willen gethan wird. Aber davon bin ich durchdrungen, daß die Zeit einmal kommen wird; daß manches bittere, schmähende Wort, was ich in diesen Tagen habe hören und lesen müssen, sich einmal wandeln wird in ein Lob der Zustimmung und der Dankbarkeit.“ Ein von den Studierenden veranstalteter Festkommerz, welchem Dr. Falk bis gegen Mitternacht in angelegtester Stimmung beiwohnte, bildete den würdigen Schluß der Feierlichkeiten. Ähnliche ehrende Huldigungen erfuhr der Minister in Köln und Düsseldorf, die er aber auch im vollsten Maße verdient.

Eine unsere Hausfrauen sehr interessirende Frage beschäftigte am Freitag den Kriminalsenat des Kammergerichts. Vor einigen Monaten machte eine Entscheidung der zweiten Kriminalgerichts-Deputation des Stadtgerichts gegen eine Wäschfrau, welche im Tagesdienst bei einer Herrschaft ihre eigene Wäsche mitgewaschen hatte und deshalb wegen Betruges mit 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden ist, bei den Hausfrauen nicht geringes Aufsehen. Der Einwand der Angellagten, daß dies ein althergebrachtes Recht der Berliner Wäscherinnen sei, fand damals keine Berücksichtigung; auch das Kammergericht verwarf

den selben als thätlich unerheblich und bestätigte das erste Erkenntniß.

Eger, 28. Juni. Der Kaiser von Rußland ist heute Morgen hier eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph, der bereits heute Morgen um halb 7 Uhr zur Begrüßung des Kaisers Alexander hier angekommen war, empfangen worden. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt auf das Herzlichste. Die beiden Kaiser reisten um halb 10 Uhr zusammen in der Richtung nach Komotau weiter.

Auf Wunsch des Kaisers von Rußland wird bei den bevorstehenden Manövern der russischen Truppen die preußische Armee durch eine Deputation von Offizieren aller Grade und Waffen vertreten sein. Die Offiziere müssen am 27. Juni in Warschau eintreffen.

Vest, den 29. Juni. In Folge eines am Samstag stattgehabten Wolkenbruchs werden 200 Personen vermisst, 112 Leichen sind bis jetzt aufgefunden. 110 Häuser sind geräumt, viele drohen dem Einsturz. Allseitig sind große Hülfeleistungen in Aussicht gestellt. Andere Berichte sprechen von über 1000 Todten.

In den Pyrenäen fiel am 22. so viel Schnee, daß er sogar die Thäler bis auf eine Höhe von 80 cm. bedeckte. Das Schmelzen desselben trug zur Ueberschwemmung viel bei.

Paris, 27. Juni. Je genauer und eingehender die Mittheilungen aus dem Süden werden, um so schrecklicher erscheint die Katastrophe, welche über Nacht eine ahnungslose Bevölkerung getroffen hat. Am Stärksten ist die Stadt Toulouse betroffen worden. Man erkennt jetzt den Umfang des Unglücks aus den Zeitungen und Briefen, welche verspätet eintreffen, da die Verbindungswege zerstört waren. Die Räumung des Stadtviertels Saint-Cyprien dauert fort; 1200 Soldaten sind mit der Befestigung des Schutzes beschäftigt. Man hat noch keine Vorstellung davon, wie viele Leichen unter den Trümmern liegen mögen; aber ein fader unverkennbarer Geruch, der aus den Schutthaufen aufsteigt, verräth, daß noch manche Leichname der Beerdigung harren. Die Ingenieure sind damit beschäftigt, die aufrechtstehenden, aber stark beschädigten Häuser, welche mit Einsturz drohen, zu sprengen. Jeden Augenblick hört man den Krach der Mauern, die von selbst weichen. Der Gemeinderath hat der Garnison von Toulouse einen Dank votirt; er wird eine Namensliste ausstellen lassen mit den Namen derjenigen Soldaten und Bürger, welche bei den Rettungsarbeiten als Opfer ihrer Hingebung geblieben sind. Von allerlei rührenden und schrecklichen Episoden erzählen die Blätter; daß es an herzerreißenden Szenen nicht gefehlt hat, läßt sich denken: 6000 Einwohner des Stadtviertels Saint-Cyprien mußten mit Räthen aus ihren Häusern gerettet werden. Die Wirkung dieser Nachrichten ist denn auch allenthalben eine gewaltige. Ueberall werden Zeichnungen eröffnet; die große Oper und das Theatre français kündigen Vorstellungen zu Gunsten der Ueberschwemmten an; die andern Theater werden folgen. Ähnliches geschieht in den Departements. Es wird leider sehr große Summen bedürfen, um nur der augenblicklichsten Noth abzuhelfen. (S. M.)

Paris, 28. Juni. Der Präsident der Republik besuchte gestern von der Ueberschwemmung heimgesuchte Orte. Alle Steuer-Erheber und Einnehmer öffentlicher Gelder sind zur Entgegennahme von Unterstützungen für die Beschädigten ermächtigt.

Paris. Die bis jetzt von der Kammer votirten und von der Privatmildthätigkeit gelieferten Gelder stehen in keinem Verhältniß zu dem Schaden, den die Wasser angerichtet haben. In Toulouse, wo mit Ausnahme einer einzigen aller Brücken hinweggerissen, 600 Häuser zerstört und eine Masse anderes Eigenthum zu Grunde gerichtet wurde, wird der von dem Wasser angerichtete Schaden allein auf 100 Millionen geschätzt. Die große Zahl der Verunglückten ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Wasser plötzlich mit aller Gewalt einbrachen und eine Masse Häuser sofort niederriß.

Schrecklich sind die Berichte zu lesen über die Unglückstage in Toulouse. Welch grauenvolle Nacht! heißt es in einem Brief, 15,000 Personen sind in der Gewalt der Gaienne, die, eine Art von Todteninsel bildend, sich hinter dem Faubourg wieder vereinigt. Die ganze Nacht hört man nur das dumpfe Krachen einstürzender Häuser und die herzerreißenden Nothrufe der Opfer, welche der Wind bis an das äußerste Ende von Toulouse trägt. Heute, Donnerstag, Morgen ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen; überall blickt man in blasse, schmerzgefüllte Gesichter. Wer von dem Unglück verschont ist, Männer, Weiber, Kinder, Greise, Alle bieten auf, was sie können, um die Betroffenen zu unterstützen: die Kraft ihres Arms, ihre Börse, ihre Hingebung. Man macht sich von dem gräßlichen Schauspiel keinen Begriff. Soeben habe ich 5 bis 6000 Unglückliche an mir vorüberziehen oder tragen sehen, erstarrt, halbtodt, nur mit den nöthigsten Kleidungsstücken bedeckt, aufgerieben von Angst und Leiden. Manchmal blieben Einige stehen und blickten stumm nach der Stätte zurück, wo ihre Häuser gestanden, blickten auf den tosenden Strom, der sie mitfortgerissen, Eltern, Kinder, Freunde von ihnen gefordert hat. Unterhalb und oberhalb Tou-

louse sieht die Gegend wie ein Meer aus, aus dem Dächer, Kirchtürme, Bäume emportauchen und auf dem Hausgeräthe, Vieh, Leichen, Wiegen treiben. In Toulouse sind die Dampf-mühlen, die Hospitäler, Brücken, Fabriken, 500 Häuser zerstört und was die Todten betrifft, so zählt man deren schon über tausend. Vom 26. wird gemeldet: 20,000 Personen sind abdachlos; jeden Augenblick hört man noch das Krachen neuer Häuser-einstürze. Kaum der fünfte Theil der überschwemmten Häuser wird erhalten werden können.

London. Eine interessante statistische Zusammenstellung über die Armeen Europas bringt der „Globe“. Sieben von den fünfzehn Staaten Europas haben die allgemeine Wehrpflicht eingeführt: Deutschland, Rußland, Oestreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Dänemark und die Schweiz. Durch Con-scription und freiwilligen Dienst rekrutiren sich die Heere Spaniens, der Türkei, Schwedens und Norwegens, Hollands, Belgiens, Portugals und Griechenlands. Nur England allein kann durch seine Lage geschützt mit der Anwerbung sich begnügen. Was Schnelligkeit der Mobilisation, Felddienst u. s. w. anbelangt, rangiren Deutschland, Oestreich-Ungarn, Rußland und Frankreich in erster, Italien und England in zweiter und die übrigen neun europäischen Staaten in dritter Reihe. In runden Zahlen und auf dem Papier stellt Europa eine bewaffnete Macht von 73 Millionen Männern und 5 Millionen Soldaten, nebst 15,000 Kanonen und 1 1/4 Million Pferde ins Feld. Auf der See be-sitzt England die erste Kraft; ihm reihen sich an: Frankreich, Rußland, die Türkei, Oestreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Spanien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen und endlich Portugal. Sämmtliche Seemächte verfügen über 2,039 Schiffe, darunter 209 Panzerschiffe, die 15,000 Kanonen und 280,000 Mann an Bord führen. Außerdem sind 110 Kriegsschiffe auf den verschiedenen Werften im Bau begriffen. Für Heer und Marine hat Europa jährlich die kolossale Summe von etwa 750 Millionen Thaler auszugeben. In der Türkei und Griechenland kostet der Soldat am wenigsten, nämlich 200 Thlr. (725 Frcs.) pro Jahr; in England am meisten, nämlich 666

Thlr. (2500 Francs). Deutschland liefert das kostspieligste Menschenmaterial und steht in jeder Beziehung an der Spitze des Militärwesens.

Allerlei.

— (Ein ganz eigenthümlicher Kauf) wurde dieser Tage in Paris in den Champs Elysées vor dem Industrie-Palaste verhandelt. Er war ein sehr anständig aussehender Herr auf dessen Hut sich ein kleines Gestell mit einem Glöckchen be-fand; die Schnur desselben ging den Rücken herab und ging über einen Zettel, der folgende Aufschrift trug: „Ehe man mich an-spricht, bitte ich zu schellen, um zu erfahren, ob ich Lust habe, zu antworten.“ Auf dem Polizei-Bureau erkannte man in die-sem Originale einen sehr achtbaren Kaufmann aus dem Fauborg St. Honoré, der, wie man sagt, durch die Hitze der letzten La-wahnsinnig geworden sein soll. Er wurde einer Heilanstalt über-wiesen.

— In Pittsburg rettete ein Chignon das Leben einer Dame. Einige Knaben schossen in einer Straße nach Tauben, als plötzlich eine Kugel aus einem der Gewehre in das Fenster eines benachbarten Kosthauses flog und eine Dame traf, die mit dem Rücken gegen das Fenster gewendet war. Glücklicherweise trug sie einen ungeheuren Chignon, worin die Kugel stecken blieb, ohne der Dame auch nur die Haut zu ritzen.

Charade.

Wenn du die erste Silb' nicht hast,
Wirst Du gewiß im Winter irren,
Sie wird, dir richtig angepaßt,
Vortrefflich deinen Körper zieren.
Die zweite Silb' kann fehlen nie
Zu einer Arbeit Dir im Leben,
Doch stellst Du vor die Erste sie,
Dann wird's was in die Wirtschaft geben.
Hängst Du eine der Dritten an,
Hast Du's, beim Fleischer hängt's, ich wette;
Im Ganzen aber find'st Du dann,
Was Du bedarfst zur Toilette.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberjettingen. Vieh-, Schweine- und Krämermarkt.

Die hiesige Gemeinde ist nun bleibend zu Abhaltung von jährlich drei Vieh- und Krämermärkten berechtigt. Wegen verspäteter Erlaubniß konnten dieselben nicht mehr im Kalender aufgeführt werden, weshalb dieselben auf diesem Wege bekannt gemacht werden.

Die Märkte finden statt:
am Dienstag den 6. April,
am Dienstag den 6. Juli und
am Dienstag den 5. Oktober d. J.
Den 28. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Kenz.

Dedenpfronn. Marktabhaltung.

Der hiesige Vieh- und Schweinemarkt, welcher wegen bleibender Concessioneinholung nicht mehr im Kalender aufgenommen werden konnte, wird am

Donnerstag den 8. Juli d. J.
abgehalten werden.
Den 28. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Luz.

Ragold. Heugras-Verkauf.

Der Heugras-Ertrag auf der in der Gantmasse des Johann Martin Gänhle, Fuhrmanns hier, vorhandenen Wiese, 1 1/2 M. 41,1 Rth. bei der wüsten Urschel neben dem Wald und der Ragold, kommt am

Donnerstag den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf.
Den 28. Juni 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Buzengeiger.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf



am Dienstag den
6. Juli d. J.,
von Vormittags
9 Uhr an,
in Enzklösterle aus
den Staatswäldun-
gens Dietersberg 5
und vom Scheidholz der Hut Enzklösterle,
Distr. Langehardt:

6 Rm. eichene Scheiter, 23 Prügel und
Anbruch, 55 Rm. buchene Scheiter, 15
Prügel und Anbruch, 1 Rm. Kirschbaum-
Prügel, 7 Rm. birkenne Scheiter, 12 dto.
Prügel und Anbruch, 6 Rm. eichene Reis-
prügel, 16 dto. buchene und 54 dto. Na-
delholz.

Altenstaig, 28. Juni 1875.

K. Forstamt.

Simmersfeld,
Oberamts Ragold.

Lang- und Klotzholz- Verkauf.

Am Samstag den 3. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause aus dem
Gemeindewald Buchschollen (Haagwald)
197 Stamm tannen Lang- und Klotzholz
mit 380 Fm. und
11 Stück Buchenstämme mit 931 Fm.
im Ausschreib verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. Juni 1875.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Rohrdorf,
Oberamts Ragold.

Bei der Armenkasse liegen

100 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.

Gemeindepfleger Barreis.

Forstamt Altenstaig.

Holz-Verkauf

am Samstag den 10. Juli d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Altenstaig:

1) vom Revier Altenstaig:

aus den Staatswäldungen: Neubann,
Schönzert, Große Eichhalbe und vom
Scheidholz der Warther, Waldborfer, Spiel-
berger und Böfinger Hut:

1696 Stück Nadelholz-Lang- und Klotz-
holz mit 2149 Fm;

2) vom Revier Pfalzgrafenweiler:

aus den Staatswäldungen Leimenmisch,
Lachenrain und vom Scheidholz in Wöth.
18 und 29:

77 Stück Buchen mit 103 Fm. und
1309 Stück Nadelholz-Lang- und Klotzholz
mit 1561 Fm.

Altenstaig, 28. Juni 1875.

K. Forstamt,
Herbegen.

Ragold.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des Johann Martin
Gänhle, Fuhrmanns von hier, wird die
zum Verkauf ausgeschiedene Fahrniß, und
zwar:

1 Pferd, 1 Wagen, 1
dto., 1 Pflug, 1 Wagen-
wende, 1 Schlitten, 1
Pferdsgehirn und eine
silberne Uhr am

Donnerstag den 1. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gänhle'schen Hause im öffentlichen
Ausschreib verkauft.

Ragold, den 28. Juni 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Buzengeiger.

Altenstaig.

Auszu-leihen.

Sogleich 1200—1500 fl. bei der Spar-
kasse. Dieselbe kauft auch Güterziefer.

Oberthalheim.
Fahrniß-Verkauf.

Die in der Sautmasse des Sebastian Art, Schreiners in Oberthalheim, vorhandene Fahrniß, als:
2 Weißzeugkästen, 4 halbfertige Bettladen, 2 dergleichen Kleiderkästen, 1 Wanduhr, Latten, Dielen und Abfallholz kommt am Freitag den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Nagold, den 20. Juni 1875.
K. Gerichtsnotariat.
Buzengeiger.

Wilbberg.
Eichen- und tannenes Langholz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, kommt in dem Stadtwald Langedalben zum Verkauf:
36 Stück Eichen von 4-10 Meter lang, 31-55 cm. Durchmesser,
140 Stück Eiche von 4-12 Meter lang, 15-30 cm. Durchmesser,
82 Stück eichene Wagnerstangen,
68 Stämme tannenes Langholz mit 73,12 Festm.,
7 Stück tannene Säglöcher mit 8 Fm. Zusammenkunft im Schlag.
Den 28. Juni 1875.
Waldmeister Haarer.

Hornberg, Oberamts Calw.
Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 3. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 210 Stämme weisstannen Langholz, 190 Festmeter haltend, aus dem Gemeindefeld Vorderen Bihl im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.
Den 22. Juni 1875.
Schultheißenamt.
Kühler.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Holz-Verkäufe


Am Freitag den 2. Juli, Morgens 8 Uhr, in Edelweiler:
650 Stück buchene und 4000 Stück tannene Wellen aus dem Staatswald Rengwiese.
Am Samstag den 3. Juli, Morgens 8 Uhr, in Kälberbrunn:
6500 Stück tannene Wellen aus Hütteschlag.
Nachmittags 1 Uhr in Herzogsweiler (Waldborn):
4000 Stück tannene Wellen aus Lachenteich.
Alles ungebunden.

Grömbach.
Verpachtung oder Verkauf.


Unterzeichneter ist geneigt, sein Anwesen, das frühere Försterhaus in Grömbach, sammt Garten auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich sehr gut zu einer Wirtschaft und Bäckerei, sowie auch zu einem kaufmännischen Geschäft. Liebhaber sind eingeladen und können jeden Tag einen Pacht oder Kauf abschließen.
Mühlbesitzer Haich.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Altenstaig.
Einladung.

Am Sonntag den 4. Juli wird der hiesige Turn-Verein das **Gauturnfest** des Nagoldgans abhalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Programm:
Morgens 5 Uhr: Tagwache, Böllerschüsse.
Vormittags: Empfang der Festgäste.
10¹/₂ Uhr: Turntag im Lokal.
Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Sammlung im Lokal (Gasthof z. Traube).
2 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Turnplatz.
Hier angekommen: Gesang, Festrede, Anmeldung zum Preisturnen; Preisturnen, Preisvertheilung.
Gegen Abend Rückzug ins Lokal.
Abends musikalische Unterhaltung daselbst.

Das Festkomitee.

 **Auswanderer und Reisende nach Amerika.**
erhalten jederzeit die Aufnahmscheine für die Dampfschiffe über Bremen und Hamburg nach Newyork, zu den gleichen Preisen wie in den Seehäfen, — durch den

Bezirks-Agenten:
E. W. Wurst, Verm.-Aktuar,
in Nagold.

Nagold.
Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 6. Juli
zu einem Glase Wein bei Johann Kausler, Schiffwirth, freundlichst ein.
Johannes Walz, Schuhmacher von Walddorf,
und seine Braut:
Friederike Kausler,
Tochter des Gottfried Kausler, Schuhmachers hier.

Ein vorzügliches Mittel,

um Pferde und Rindvieh gegen die lästigen Bremsen und Mücken unbeschadet der Haut und Haare der Thiere zu schützen, empfiehlt die **Apotheke Haiterbach.**

Wilbberg.
Einladung.

Alle 60er und deren Freunde aus der Umgegend sind zu gefälligem Vereine auf kommenden
Sonntag den 4. Juli
in das Gasthaus zum Lamm bei der Brücke herzlich eingeladen.
Im Namen von 60ern:
Schwämme, Lammwirth.
Wilbberg.
175 fl.
Pfleghaftsgeld liegen gegen zweifache Versicherung parat.
Friedr. Wolpoldt.

Reinen.
Nordhäuser Fruchtbrauntwein

per Liter 24 kr. empfiehlt
F. Schwind in Haiterbach.

Hochdorf b. Altenstaig.
Unterzeichneter setzt ca. 5 Str. gute **Bastardwolle**

dem Verkaufe aus.
Gutsbesitzer Wagner.

Aechtes Klettenwurzel-Öel mit Chinarinde

gegen das Ausfallen und zum Wachsstum der Haare, für dessen Güte garantirt wird, die ganze Flasche à 24 kr., ist zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Barth.
260 M.

sind gegen Versicherung sogleich anzuleihen.
Gemeindepflege. Weber.



Pfrondorf.
Unter 3 Kühen, wovon die eine großträchtig, die andern mit dem Kalb, verkauft eine
Schulmeister Egger.

Baukalk

per Scheffel = 70 Liter zu 28 kr. = 80 J
Dungkalk per Kübel, statt früher 8 kr. jetzt 6 kr. = 18 J empfiehlt
Kalkbrennerei Haiterbach.

Altenstaig.
Druck-Cattun

empfehlen sehr billig, sowie dreifachen **Stoff** per 1/2 Liter à 5-14 J;

Bestes Wagenfett

1 Pfd. 10-29 J bei
W. Raschold, Conditor.

Zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung:

Fürst Bismark.

Eine biographische Skizze von W. Görlag.
Preis 1 fl. 45 kr.

Frucht-Preise.

Nagold, den 26. Juni 1875.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	4 9	4 1	3 54
Haber	5 —	4 53	4 50
Gerste	5 —	4 55	4 48
Bohnen	—	5 33	—
Weizen	6 —	5 46	5 39
Roagen	—	5 12	—

Gestorben:

Den 28. Juni: Christiane, Ehefrau des Tagelöhners Stöhr, 54 Jahre alt.